



Methodismus international

23.06.2014

Von Klaus Ulrich Ruof

Gebet für die islamische Welt

Während des islamischen Fastenmonats Ramadan vom 28. Juni bis 27. Juli lädt die Evangelische Allianz zur Aktion »30 Tage Gebet für die islamische Welt« ein.

Die erstmalig von einigen Christen vor 20 Jahren gestartete Aktion wird mittlerweile in vielen Kirchen und Kreisen beachtet und durchgeführt. Das die Aktion begleitende Gebetsheft informiert über unterschiedliche Aspekte des islamischen Lebens und ermutigt Christen dazu, den Glauben gegenüber Muslimen offen zu formulieren. Die im Heft angebotenen Gebetsanliegen können neben der persönlichen Verwendung auch in Gebetsgruppen, Bibelkreisen, Gemeindegruppen und Gottesdiensten verwendet werden. Die Informationen sollen nach Aussagen der Initiatoren »Liebe zu muslimischen Menschen wecken und helfen, dass Christen ihre muslimischen Nachbarn besser verstehen, Kontakt zu ihnen suchen und ihnen hilfsbereit und mit dem Zeugnis von der Liebe Gottes begegnen.« Darüber hinaus nehmen die Gebetsimpulse auch das Schicksal von Menschen in den Blick, die als Christen in muslimischen Ländern leben oder sich vom Islam abgewandt und zum Glauben an Christus gewendet haben. Ihnen und

ihren oft kleinen und verwundbaren Gemeinden gilt in besonderer Weise das Gebet. Im Ramadan, dem Monat besonderer religiöser Leidenschaften, werden sie als »Abtrünnige« oft massiv unter Druck gesetzt, um zum Islam zurückzukehren, oder werden wegen ihres Glaubens oder Abfalls vom islamischen Glauben schwer verfolgt. Der Inhalt des Gebetshefts wird vom »Arbeitskreis Islam« der Deutschen Evangelischen Allianz verantwortet.

Der islamische Fastenmonat Ramadan ist für Muslime ein besonderer Monat: Im neunten Monat des islamischen Mondjahrs wird von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang gefastet. Der Fastenmonat ist eine Zeit geistlicher Besinnung sowie der Anstrengung, die der Mensch erbringen muss, um zu »glauben und das Rechte zu tun« (Sure 4,173). Nur wenn beide Bedingungen erfüllt sind, kann der Glaubende hoffen, im Jüngsten Gericht Annahme bei Allah zu finden. Alle Männer und Frauen verzichten auf Essen und Trinken, Rauchen, Intimität und nach Möglichkeit auch auf Medikamente. Schlechtes Reden und Handeln soll unterbleiben. Die Menschen sind zur Versöhnung aufgerufen sowie zu Freundlichkeit, Gastfreundschaft und Großzügigkeit gegenüber Armen. Den Ramadan absichtlich zu missachten, gilt in der islamischen Theologie als schwere Sünde. Deshalb fasten nahezu alle Muslime wenigstens einen Teil der Zeit. Kranke, Alte, Schwangere und Stillende sind vom Fasten befreit. Viele nehmen dennoch am Fasten teil in der Hoffnung, dass Allah diese Anstrengung extra belohnen wird. Wer erlaubterweise auf das Fasten verzichtet gibt als Ersatz oft zusätzliche Almosen. Der Ramadan endet mit einem besonderen Fest des Fastenbrechens. Dazu gehört neben Gebeten und einem Moscheebesuch auch ein ausgiebiges Familienfest.

Aufgrund der Orientierung des islamischen Kalenders am Mondjahr wird der Ramadan im Folgejahr jeweils um etwa 10 Tage früher gefeiert. Die Daten für die Feier des Ramadans in Deutschland wurden erstmals 2008 vom Koordinierungsrat der Muslime in Deutschland einheitlich festgelegt. Wegen der für die Terminierung des Ramadans notwendigen »Sichtung der Mondsichel« können die Termine für einige Jahre im Voraus nur »voraussichtlich« festgelegt werden – für 2015 ist dies der 18. Juni bis 16. Juli.

Klaus Ulrich Ruof, EmK-Medienwerk

Bild: Titelbild des Gebetshefts

[Download des Aktionshefts](#)